

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 90.

Kronstadt, den 11. November.

1841.

## Siebenbürgen.

⚭ Aus Háromszék, 19. Okt. Die Landtagsdeputirten des Csiker Stuhls haben in ihrer Instruktion unter Andern Folgendes: Wie bei den Reformirten, so sollen auch bei den Katholiken die weltlichen Stände Einfluß auf das Erziehungswesen erhalten, — das unter der Last großer Kirchenbeisteuern seufzende Volk soll davon befreit werden, — die Szeckler sollen wieder einen Vice-Comes erhalten, wie sie ihn in frühern Zeiten hatten, unter dem sie Gegenstände von gemeinnationellen Interessen berathen und verhandeln können, — die Usual-Gesetze sollen gesammelt und landtäglich Sr. Majestät zur Bestätigung unterbreitet werden, damit auf diese Art der Willkür der Richter in Ausübung dieser Gesetze Schranken gesetzt werden, — es soll ein neuer Criminal-Codex ausgearbeitet werden, — die Lasten der Gränzmiliz sollen erleichtert werden, — das Salz soll auf seinen alten Preis herabgesetzt werden, — jedes dritte Jahr soll ein Landtag abgehalten werden, auf diesem soll das Steuerquantum auf 3 Jahre festgesetzt werden, und nach Verfluß der 3 Jahre ohne einen neuen Landtag keine Steuer gezahlt werden, — endlich sollen die Deputirten alle zeitgemäßen, die geistigen oder materiellen Interessen der Nation fördernden Einrichtungen und Reformen unterstützen, und Alles dazu beitragen, um sie ins Leben zu rufen.

Am 5. Okt. ist der Gränz-Infanteriesoldat Franz Balás wegen begangenen Mordes durch den Galgen hingerichtet worden, ein Fall, der darum merkwürdig ist, weil der Missethäter, trotz dem, daß er des Mordes vollkommen überführt worden ist, doch bis auf seinen letzten Augenblick auf seiner Unschuld bestand, vermuthlich darum, weil er in dem unter den Verbrechern, wie ich zu bemerken Gelegenheit hatte, allgemein verbreiteten Wahne stand, daß auch der größte Verbrecher nicht am Leben gestraft würde, wenn er seine Uebelthat nicht gestände. Das ist mit eine Folge der mangelhaften Einrichtung unserer Strafhäuser, wo wegen Mangel an hinlänglichem Raume weder die unterm Verhör stehenden, noch die ihre Strafe ausstehenden Missethäter separirt werden können, wo die so vereinigten Schicksalsgenossen sich gegenseitig

ihre Erlebnisse, Erfahrungen, Künste und Kniffe mittheilen, und woher der, der als angehender Verbrecher in das Haus der Zucht kam, statt als gebesserter Mensch, als raffinirter Spießbube und bereichert mit einem ganzen Schatz theoretischer Gaunerkenntnisse hervorgeht.

⚭ Klausenburg, 30. Okt. Von Seiten des löbl. Udvarhelyer Stuhls wurde in der am 7. Okt. eröffneten Marcalcongregation der Freiherr Nikolaus Wesselényi, der auch in den Jahren 1834 und 1837 zum Landtagsdeputirten gewählt worden war, auf dem letztverflossenen Landtag aber nicht erscheinen konnte, mit meist allgemeiner Acclamation abermals zum Deputirten ausgerufen und dabei beschloffen, ihm das Beglaubigungsschreiben (litterae credentiales) zuzusenden. Weil man aber bei der traurigen Kunde von der Krankheit des genannten Freiherrn das Nichterscheinen desselben nicht ohne Grund befürchten konnte, wurde auch diesmal, so wie im Jahre 1837 geschehen, die Wahl von noch 2 Deputirten unter der Bedingung angeordnet, daß falls Wesselényi auf dem Landtag erscheinen würde und es sich treffen sollte, daß von den beiden gewählten Deputirten der eine reformirt wäre, dieser das ehrenvolle Amt an Wesselényi abtreten müsse, in allen übrigen aber dieß zu thun derjenige der Deputirten verpflichtet sein solle, der weniger Stimmen erhalten hat. Nach Aufstellung des Grundsatzes, daß von den 3 recipirten Religionen, zu welchen sich in Siebenbürgen Ungarn und Szeckler bekennen, je ein Individuum gewählt werden müsse, wobei einzig und allein ohne Rücksicht auf Religion die Stimmenmehrheit zu entscheiden habe, schritt man zur Deputirtenwahl, die auf einen Reformirten und einen Katholiken, nämlich auf den jüngern Grafen Johann Bethlen mit 788 Stimmen, und auf Joseph Szombatsalvi mit 714 Stimmen fiel, welcher letztere von Seiten des Udvarhelyer Stuhls auch in den Jahren 1834 und 1837 zum Landtagsabgeordneten gewählt worden war.

Zu Landtagsdeputirten sind ferner gewählt worden von Seiten des Kufelburger Comitats, Graf Dominik Teleki und Johann Pálfi, von Seiten des Thorvaer Comitats Stephan Ugron und Joseph Weress, von Seiten des Dobokaer Comitats Joseph Zeyk (mit

388 Stimmen) und Freiherr Franz Wesselényi der jüngere (mit 357 Stimmen), von Seiten des Mittel-Szolnoker Comitats Nikolaus Ujfalusi und Rudolph Szunyogh, von Seiten des Zaränder Comitats Graf Ludwig Gyulai und Dionys Kozma, von Seiten des Zaralortes Zilah Joseph Kis, Stadtrichter und Ludwig Murányi. Von Seiten des Comitats Kraszna ist in der am 26. Oktober abgehaltenen allgemeinen Comitatsversammlung durch Stimmenmehrheit beschlossen worden, zu dem bevorstehenden Landtag keine Abgeordnete zu wählen, sondern Se. Majestät in einer allerunterthänigst zu unterbreitenden Repräsentation zu bitten, das Land gnädigst bestimmen zu wollen, zu welchem die partes reapplicatae künftighin gehören sollen.

Se. Excellenz der bevollmächtigte k. Commissär, Freiherr Johann Josika von Branyicska haben die glänzenden Deputationen, welche am 21. und 24. Okt. von Seiten des löbl. Maroscher Stuhls, so wie von Seiten des löbl. Inner-Szolnoker Comitats und des Kövarer Distrikts vor Hochdemselben erschienen waren, auf das Huldreichste empfangen.

An die Stelle des am 19. Oktober in Folge eines Schlagflusses verstorbenen verdienstvollen Vorstehers der k. Lyceal-Buchdruckerei P. Benedict Bonda ist der Wohllehrw. P. Kav. Franz Lézo, Dr. und Professor der Philosophie am k. Lyceum, ernannt worden.

In der am 23. Oktober abgehaltenen Communitätsitzung unserer Stadt wurde unter Anderm in Folge der vom löbl. Koloscher Comitete in Angelegenheit der gemischten Ehen ergangenen Aufforderung beschlossen, den Bewohnern dieser Stadt durch die betreffenden Unterrichter kund zu geben, daß im Sinne der vaterländischen Gesetze die in Gegenwart katholischer Priester ohne priesterlichen Segen geschlossenen Ehen eben so gültig seien, als jedes andere der priesterlichen Einsegnung theilhaftig gewordene Ehebündniß. \*) — Das im Wege des hochlöbl. k. Landesguberniums dem hiesigen Magistrat mitgetheilte und auch in der Communitätsitzung verlesene allerhöchste Rescript, die aller gnädigst erteilte Amnestie betreffend, wurde mit den Zeichen der aufrichtigsten Freude begrüßt. Ferner wurde ein Gubernialdecret verlesen, dessen Inhalt für unsere Stadt überaus schmeichelhaft ist, da in demselben dem löbl. Magistrate zur Wissenschaft gebracht wurde, daß Se. Majestät über die freiwillige und unentgeltliche Abtretung des städtischen Redoutengebäudes Allerhöchst Ihre Zufriedenheit zu äußern geruht haben. In Bezug auf eine Zuschrift des löbl. Keener (Szász-Régen) Magistrates, worin derselbe unsere Jurisdiction auffordert, daß dem zunächst abzuhaltenden Landtag einzureichende Gesuch des Marktflückens Szász-Régen,

\*) Dieser Gegenstand ist übrigens auch in die den Landtagsdeputirten erteilten Instruction aufgenommen worden.  
Anm. des Einsenders.

betreffend die Erhebung desselben zur k. Freistadt, zu unterstützen, lautete der Beschluß dahin, daß das einzureichende Gesuch allerdings unterstützt zu werden verdiene und demnach dieser Gegenstand auch der den Landtagsdeputirten erteilten Instruction anzureihen sei.

Der 22. Okt. hätte für viele Bewohner unserer Stadt leicht unheilbringend werden können. Es hatte nämlich der hiesige Bürger und ehemalige Wachzieher Ferdinand Schmidt, der sich seit geraumer Zeit mit pyrotechnischen Arbeiten beschäftigt und auch in letzter Zeit mit der Ausführung eines am Vorabend der Eröffnung des Landtages abzubrennenden Feuerwerkes sich befaßte, mehrere fertige Feuerwerksstücke auf den Boden seines in der »alten Burg« befindlichen Hauses gestellt, wo dieselben, sei es nun durch die Einwirkungen der Sonnenstrahlen oder in Folge anderer Ursachen, am frühen Morgen des gedachten Tages in Brand geriethen. Der durch die Explosion aus dem Schlafe geweckte Pyrotechniker säumte zwar nicht den Boden seines Hauses zu besteigen und die brennenden Feuerwerksstücke so schnell als möglich, selbst mit eigener Lebensgefahr von einander zu trennen, allein die Wuth des Elementes konnte mit so geringer Hilfe nicht gedämpft werden. Es geschah eine zweite und dritte Explosion, wodurch die auf demselben Boden zum Trocknen ausgebreitete Wäsche Feuer fing, welches, wenn die aus dem Schlafe aufgeschreckten Nachbarn nicht zur rechten Zeit noch herbeigeeilt wären, das trockene Schindeldach gar leicht in Brand gesteckt haben würde.

Die zum Theil aus neuen Mitgliedern bestehende Opern- und Schauspielergesellschaft des Hrn. David Kelényi hat am 28. Oktober die Bühne mit der Bellinischen Oper »Romeo und Julie« eröffnet. Ich werde nicht ermangeln in meinen Berichten von Zeit zu Zeit auch das hiesige Theater zu berühren, welches bei den jetzt eintretenden günstigen Umständen auch Ausgezeichnetes zu leisten im Stande sein dürfte.

### Walachei.

\*+\* Bukarest, 1 Nov. Im Laufe dieses Monats werden die Deputirtenwahlen zu dem bevorstehenden Landtage stattfinden. Da die Deputirten nach dem Regulament alle fünf Jahre nur neu gewählt werden, so leben wir in der frohen Hoffnung, daß man zur nächsten Ständerversammlung solche Männer wählen wird, denen das Wohl ihres Volkes am Herzen liegt und die durch entsprechende patriotische Handlungen die Aufgaben unseres fortschreitenden Jahrhunderts vor den Augen von ganz Europa auf eine ehrende Weise lösen werden. — Einen neuen Beweis, wie unser edle Fürst das Wohl seiner Unterthanen immer vor Augen hat, liefert nachstehendes soeben im Bulletin publicirte wichtige Document:

Wir Alexander Demeter Ghika, von Gottes Gnaden Fürst und Beherrscher der ganzen Walachei.

An das Departement der innern Angelegenheiten.

Die unaufhörlichen Klagen der Unterthanen (Klasi) über die Bedrückungen der Grundherrschaften und die Unbilligkeiten, die sich viele Beamten der Distriktsverwaltung gegen diese Klasse Unserer Unterthanen zu schulden kommen lassen bestimmen Uns, damit zwischen den Unterthanen und ihrer Herrschaft eine dauernde Zufriedenheit hergestellt werde, nachfolgende auf das Regulament organique basirende Principien zur unabänderlichen Richtschnur festzusetzen.

Erstens. Daß alle gesetzmäßigen Verpflichtungen zwischen der Grundherrschaft und ihren Unterthanen genau befolgt, und sobald die eine oder andere Partei derselben nicht nachkommt, die Distriktsverwaltung demjenigen, der in seinem Rechte gekränkt wird, auf die rechtlich befundene Klage gehörige Assistenz leiße.

Zweitens. In Hinsicht der (zwischen den Grundherren und den Bauern getroffenen) Uebereinkunft, so oft von Seite einer oder mehrerer Bauern Klagen darüber erheben würden, daß ihnen die angeblichen Uebereinkünfte gar nicht bekannt gemacht, oder die freiwillig angenommenen Bedingungen (durch die Grundherren) gar nicht erfüllt worden seien, so ist die Distriktsverwaltung verpflichtet, einerseits die Erfüllung der Bedingungen, insoferne dieselben den Kläger betreffen, zu hemmen, und andererseits dem Departement den Fall zu rapportiren und Verhaltungsbefehle darüber zu empfangen. Indessen sind, wenn einige Grundherren sich geneigt zeigen möchten, in Betreff der mit den Bauern zu schließenden Conventionen, jene in den Pachturkunden der nicht dedicirten Klostergüter vorgeschriebenen Anordnungen anzunehmen, in diesem Falle solche Uebereinkünfte, wenn sie dem Contrahenten vortheilhaft sind, gut zu heißen.

Drittens. Kein Amt soll sich unterfangen, künftighin eine zwischen dem Eigenthümer und dem Bauer getroffene Uebereinkunft zu unterschreiben und zu bekräftigen, bevor er sich nicht überzeugt hat, daß die eingegangene Uebereinkunft von beiden Seiten ohne Zwang geschlossen worden sei. Denn falls die Regierung Klage darüber vernehmen würde, daß irgend eine Jurisdiction unter dem Vorwand einer freiwilligen Uebereinkunft eine drückende und nicht freiwillige Annahme der beiden Contrahenden-Theile getroffene Transaction bekräftigt hätte, soll solche sogleich als Null und nichtig erklärt, und diejenigen, welche die geringste Schuld an einem solchen Unfug und gegenwärtigen Erlaß nicht respectirt haben, der Strenge des Gesetzes anheim fallen und jeden entstandenen Schaden zu ersetzen angehalten werden. \*)

\*) Das schöne Ziel der jetzigen walachischen Regierung, das Loos des durch das organ. Reglement nicht hinlänglich garantirten Landvolkes bestmöglichst zu erleichtern, leucht

## Weltchronik.

**Frankreich.** 18–20 Oktob. In Bayonne besteht ein christliches Comité, mit dem ehemaligen Kriegsminister Leonard an der Spitze. Die französischen Behörden drücken ein Auge zu. Uebrigens gewinnen die französischen Departements bedeutende Summen durch die Bürgerkriege in Spanien und freuen sich derselben, ob nun Carlisten oder Christinos der Regierung entgegen stehen. — Seit acht Tagen machen mehrere Regimenter eine Concentrirungsbewegung nach der spanischen Gränze. Das Kriegsministerium hat an die Generallieutenants der 7., 9., 10. und 11. Militärdivision den Befehl erlassen, einen Theil ihrer Truppen nach Perpignan abzusenden. —

In St. Cloud, wo gegenwärtig der König mit seiner Familie sich aufhält, machen die Wache habenden Linientruppen die Patrouille mit scharf geladenem Gewehr, dagegen aber sind die Flinten der dienstthuenden Nationalgardisten fein ungeladen. — Der Marschall Gérard, Commandant der Pariser Nationalgarde hat, weil ihm das jetzige Ministerium zu Döctrin ist, seine Entlassung eingereicht. — Der spanische Gesandte zu Paris, Hr. Dlozaga, hat an die französische Regierung eine energische Note ergehen lassen, worin er über das Betragen der in Paris und Bayonne wohnenden spanischen Flüchtlinge sich bitter beklagt und verlangt hat, daß alle diejenigen, die als Aufwiegler bei der Empörung in Spanien und als Mitglieder der verschiedenen zu diesem Ende gebildeten Comités anerkannt würden, aus Frankreich ausgewiesen werden sollen. Wie es sich verlautet, will das Ministerium die überspanntesten Anhänger der Königin Christine in das Innere Frankreichs abschicken. Marie Christine oder Madame Munoz, wie sie der National nennt, hat jede Theilnahme an den neuesten Vorfällen in Spanien abgeläugnet, während sie es doch nur allein war, die D'Donnel zum Aufstand angepöbelte hat. Noch nie ward die Falschheit weiter gerrieben. In großer Empörung ruft der National aus: »Die traurigen Opfer die jetzt in Spanien unterlegen sind, das Blut, das gestossen ist, die schrecklichen Würgescenen, die noch bevorstehen, sie hat sie zu verantworten. Sie hat zu Allem ermächtigt, Alles befohlen; sie hat ihren Namen und ihr Geld dazu gegeben; sie hat den Bürgerkrieg in jenes von ihr schon so sehr ausgebeutete Land geschleudert. Möge alles Ungemach Spaniens auf ihr Haupt zurückfallen! Sprecht immerhin von der Moralität jener Königin! Seht, wie sie ihre Vertrauten desavouirt, nachdem sie sie compromittirt hatte.«

**Spanien.** Telegraphische Depeschen. 15.—18. Oktob. In Cadix sind Unruhen ausgebrochen. Der Pöbel hat die Druckerei des Globe zerstört, und die Nummer, worin ein heftiger Artikel gegen die Feier-

tet noch besser aus zwei Rescripten vom 16. und 28. Jan. 1841 hervor, welche Se. Durchlaucht an die versammelten Landesstände richtete.

lichkeiten, die zu Ehren der Gattin des Regenten Espartero, die eben anwesend war, enthalten war, auf dem Marktplatz verbrannt. — In Barcelona wurden 200 Gemäßigte verhaftet. Die Gemüther waren in großer Aufregung. Aus Bayonne meldet man, daß Munagorri durch El Lorio, Chef der Esparteristischen Bande zu Goyzueta getödtet worden sei. — Die Aufsichtsjunta von Barcelona hat am 13. die Verhaftung und Confiscirung der Habe aller Einwohner von Barcelona decretirt, die nicht sogleich dahin zurückkehren würden. Sie hat 10,000 Flinten von dem Generalcapitän requirirt und die Bildung einer Aufsichtsjunta von fünf Mitgliedern an jedem Hauptort beschlossen. Sie hat dem Clerus, den Consuln und Fremden verboten, sich in die öffentlichen Angelegenheiten zu mischen, sie hat die Bildung von zwei Freicorps-Bataillonen und einer Compagnie der öffentlichen Wohlfahrt, so wie die Bewaffnung der Bevölkerung, die Vertrauen verdiene, befohlen und die Nationalmiliz dem Militärregime unterworfen. — Am 16. hat sich D'Donnell Estella's bemächtigt. Der carlistische Oberst Lanz durchzieht die Gränze von Navarra an der Spitze alter Offiziere und Soldaten von seiner Partei, um D'Donnell zu unterstützen. — Die Municipalität von Valencia hat sich am 14. permanent erklärt und herrscht daselbst. Sie hat die Errichtung von drei Bataillonen Nationalgarde aus Leuten des Hafens und Matrosen des Grav beschlossen. Jeder Alcalde entwirft eine Liste von Verdächtigen seines Stadtviertels, die dann vermuthlich aus dem Weg geschafft werden. — 1500 Navarresen sollen für D'Donnell Partei ergriffen haben. — Diego Leon ist am 15. in Madrid um 1 Uhr Nachmittags erschossen worden. Bis zum letzten Augenblick hat er die muthvollste Kaltblütigkeit bewahrt. Er erschien auf dem Hinrichtungsplatz in der schönen Uniform des Husarenregiments, das er befehligt hatte. Dem Peloton, das auf ihn anlegen sollte, rief er zu: „Es lebe die Constitution! es lebe Isabella II.! Nie war ich ein Verräther. Soldaten, ich habe euch lange commandirt, ich will es auch jetzt. Schlagt an! Feuer!“ Da fiel er unter ihren Schüssen. Man erzählt, dem Espartero seien die Thränen in die Augen getreten, als er vernommen, Diego Leon sei verhaftet. Er glaubte nicht ihn retten zu dürfen. — Die 18 Hellebardiere, welche dem Ueberfall auf den Palast so siegreich widerstanden haben, sind von Espartero zu Lieutenants befördert worden; auch erhielt jeder eine Gratification von 250 Franken. General Buernes, der verhaftet wurde, soll am 4. Oktob. einen Versuch gemacht haben, den Regenten aus der Welt zu schaffen.

**Großbritannien.** Die Verhältnisse zu den vereinigten Staaten von Nordamerika trüben sich immer mehr, und man sieht ernstlichen Zwistigkeiten entgegen. Die Zahl der englischen Schiffe wird immer

größer und immer werden mehr Seeleute zu Bemannung aufgerufen. Die ganze Umgebung der Werften und des Common Hart von Portsmouth sieht wie ein fortlaufender Maueranschlag aus. Jedes Schiff hat seine besondere Werbeeinladung angeschlagen, und als ob dies nicht genug wäre, hat die Admiralität noch einen Generalaufruf an Seeleute für nicht weniger als 18–20 Schiffe an Arsenalthore aufheften lassen. Die Anwerbungen gehen aber langsam. In den Tagen des Mitte Oktobers ist London von einer solchen Ueberschwemmung heimgesucht worden, daß man sich seit Menschengedenken einer ähnlichen nicht erinnern kann. Der Schade, der hiedurch herbeigeführt wurde, ist unermesslich.

**Nord-Amerika.** Man will die Nachricht erhalten haben, daß Mac' Leods durch das Tribunal von Utica zum Tode verurtheilt worden sei. Die Nachricht hat in England eine tiefe Sensation hervorgerufen. — An der Gränze gegen die englischen Besitzungen haben sich Gesellschaften gebildet, deren Zweck dahin geht, Canada aufs Neue aufzuwiegeln und einen Einfall ins englische Gebiet zu machen. Die Regierung der vereinigten Staaten hat deshalb eine Proclamation erlassen, wodurch Jedermann vor dem Beitritt zu diesen Gesellschaften gewarnt wird, indem die Gesetze gegen übelgesinnte Personen in strengen Vollzug gesetzt werden sollen. Diese Gesellschaften sollen, wenn es nicht eine Uebertreibung ist, schon gegen 50000 bis 60000 Mann stark sein(?)

**Preußen.** Der schwäbische Merkur meldet aus Köln, daß am 15. Oktob. ein schmälicher Unfug bei der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs in einem der ersten Hotels zu Deuz stattgefunden habe. In dem mit Gästen angefüllten Saale begannen eine Anzahl Offiziere, als die Musik die Melodie von »Heil dir im Siegerkranz« spielte, dies allbeliebte und der Tagesfeier so entsprechende Lied zu singen, wurden aber sammt der Musik zum Aufhören genöthigt, weil mehre junge Leute aus unserer Stadt, die nicht zu den untern Klassen gehören, durch laute Mißfallensbezeugungen einen störenden Lärm erhoben. Nach dem Vortrage des Defauer Marsches ward das unterbrochene Volkslied von der Musik wieder begonnen, die Sänger jedoch abermals durch jene, ohne Zweifel etwas berauschten jungen Leuten gestört, welche sich nicht entblödeten, eine pöbelhafte und obscöne Parodie des trefflichen Liedes laut anzustimmen. Diese grobe Ungebührlichkeit führte einen heftigen Wortwechsel herbei, der in Thätlichkeit überzugehen anfing, als die Gendarmerie einschritt, welche nur durch Zureden des Wirths von Verhaftung der ärgsten Unfugstifter abgehalten wurde. Am oder nach Mitternacht wiederholte sich jedoch der lärmende Streit, so daß die meisten Gäste den Saal verließen. Es hatten diese plumpen, allgemein getadelten, Exzesse durchaus keine politische Bedeutung.